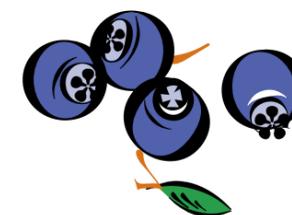




## Johannes *und* das Blaubeerschwein

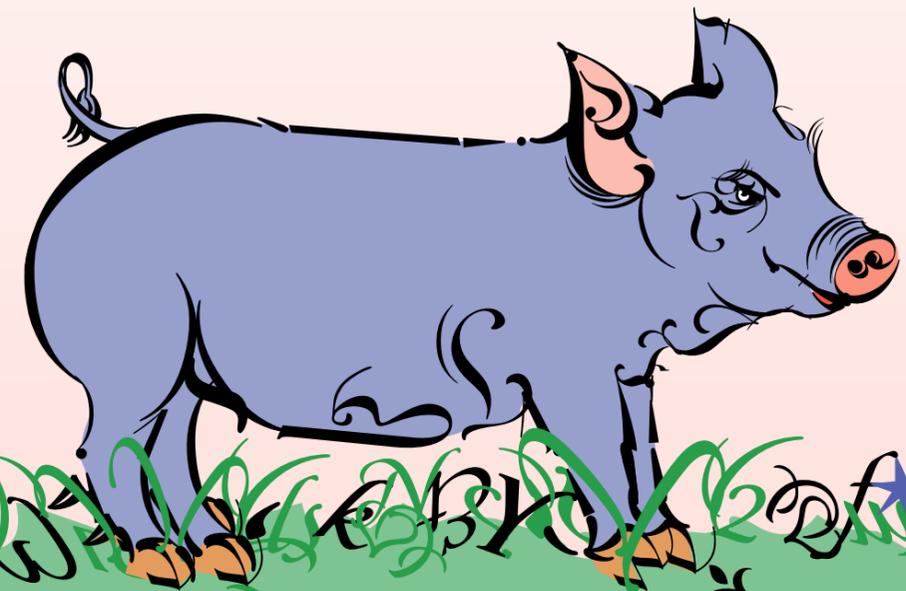


# Johannes und das Blaubeerschwein

oder: Neues über die Erfindung der Buchdrucker-Kunst

von Artur Dieckhoff mit typografischen Schweinebildern

von Ralf Mauer





Ein wildes und lustiges Erfinderleben zu führen ist wahrlich kein leichtes Unterfangen: Besonders wenn man Johannes Gutenberg heißt und gerade drauf und dran ist, mit Hilfe eines Zauberschweins die Buchdruckerkunst zu entdecken.

Zuerst brauchten wir beim Aufschreiben dieser Geschichte weder Winkelhaken\* noch Bleilettern – doch so wahr wir Drucker und Dichter sind, hat es uns einmal gepackt, dann tobt die Phantasie in Wort und Bild, die Schriftfonts\*\* werden ausgewählt und die Lettern\*\*\* schweinemäßig zusammengefügt.

\* WINKELHAKEN > *Werkzeug des Schriftsetzers, um die Lettern in die richtige Lesefolge zu bringen.*

\*\* SCHRIFTFONT > *Digitale Datei, die sämtliche Informationen für das Funktionieren einer Schrift enthält. Umgangssprachlich für Schrift.*

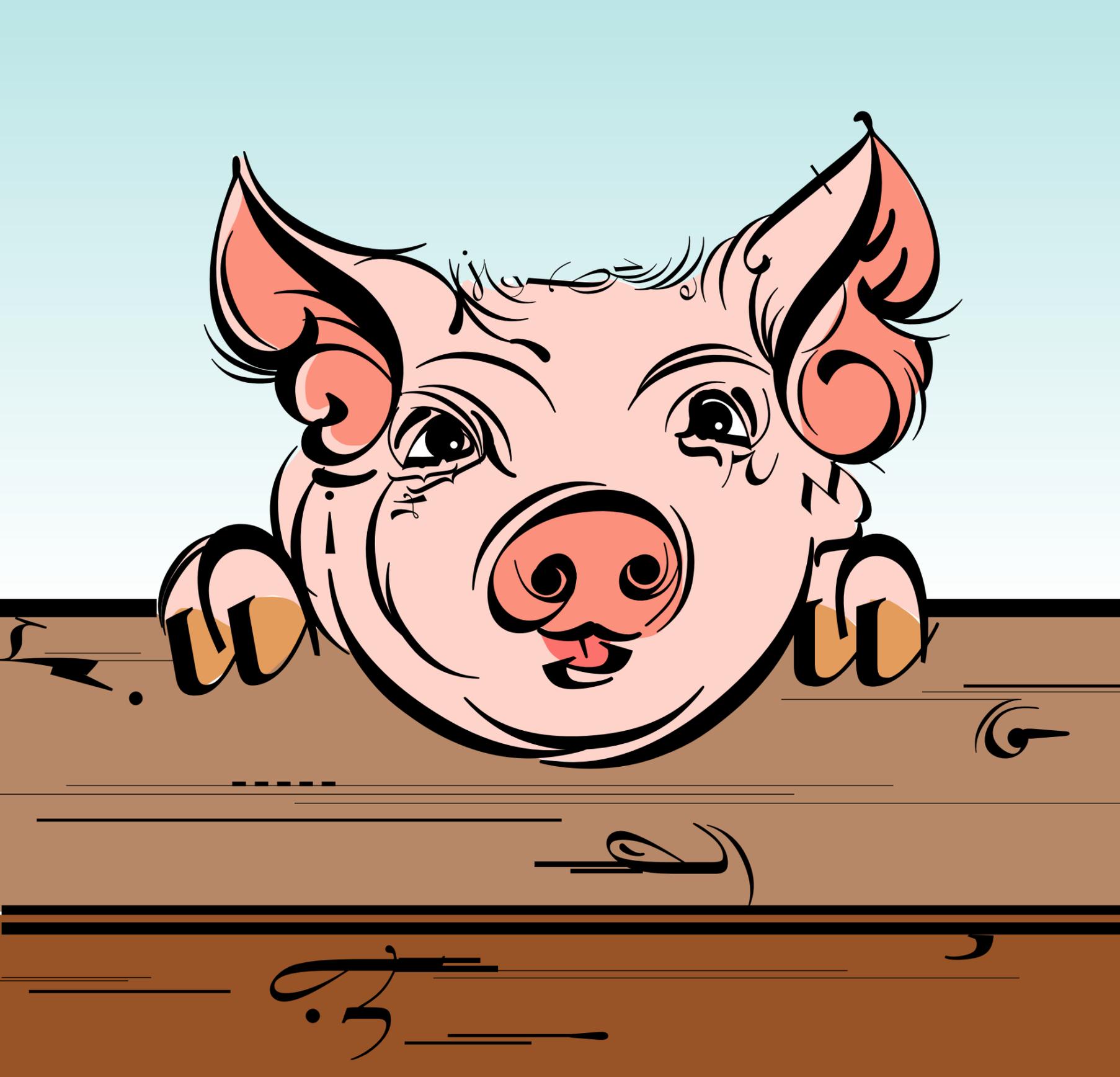
\*\*\* LETTER > *Buchstabe*

Als Johannes noch ziemlich klein war (heute glaubt kein Schwein, dass so große und berühmte Männer auch mal ziemlich klein gewesen sind) nahm ihn sein Großvater Artur mit auf eine schöne hochsommerliche Schiffsreise den Rhein hinauf. Das ganze Boot war gefüllt mit Körben voll von frisch gepflückten Blaubeeren.

Der Rheingau war umgeben von Wald und Heide und berühmt wegen seiner wunderbar weichen Luft und seines starken Wachstumsclimas.

Zum Frühstück gab es an Bord Pfannkuchen mit dem köstlichen Heideobst (damals aßen die Menschen das, was die Jahreszeit im Garten, Wald und Flur gerade hergab).





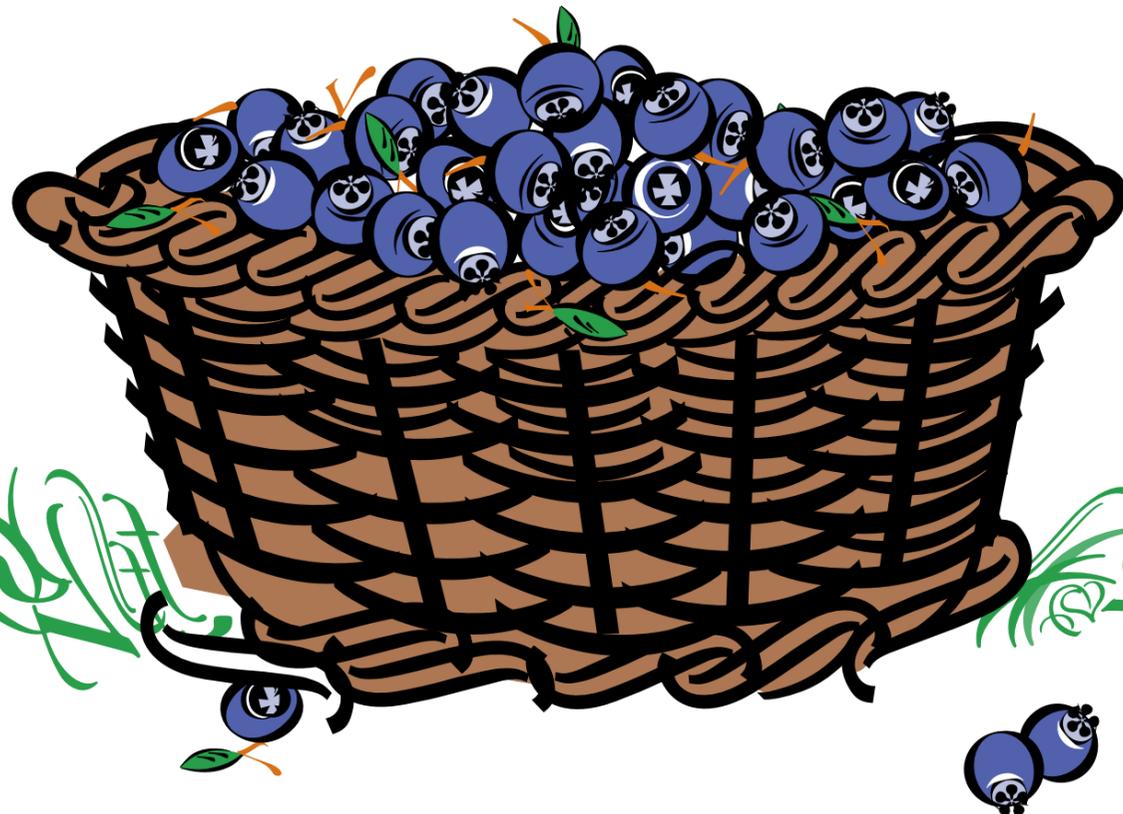
Selbstgrunzend durfte lebender Proviant nicht fehlen: Ein kleines, dickes Hausschwein grunzte an Deck vor sich hin.

»Ho, ho, der Fluss, der ist schön und die Welt ist weit – in dieser herrlichen Blaubeerzeit...!«

sangen Johannes und Großvater Artur im Duett, und das Schwein quiekte munter mit.

Das Leben an Bord war wunderblau: Der Rhein schob kräftig mit seiner Strömung das Boot gen Westen voran. Das Steuer lag leicht in der Hand.

Das Schwein fraß die Reste der Blaubeerpfannkuchen. Während sich bei Großvater Artur und Enkel Johannes lediglich die Zunge blau färbte, bekam das Schwein zuerst blaue Ohren...





\* SKALENBLAU > In der Drucktechnik eine der drei Grundfarben für den Mehrfarbendruck. Bei diesem Werk ist das SKALENBLAU der hellste Farbton der verwendeten Blautöne.

... und nach weiterem Geschmause färbte sich bei dem Tier auch noch das Ringelschwänzchen herrlich skalenblau\*.

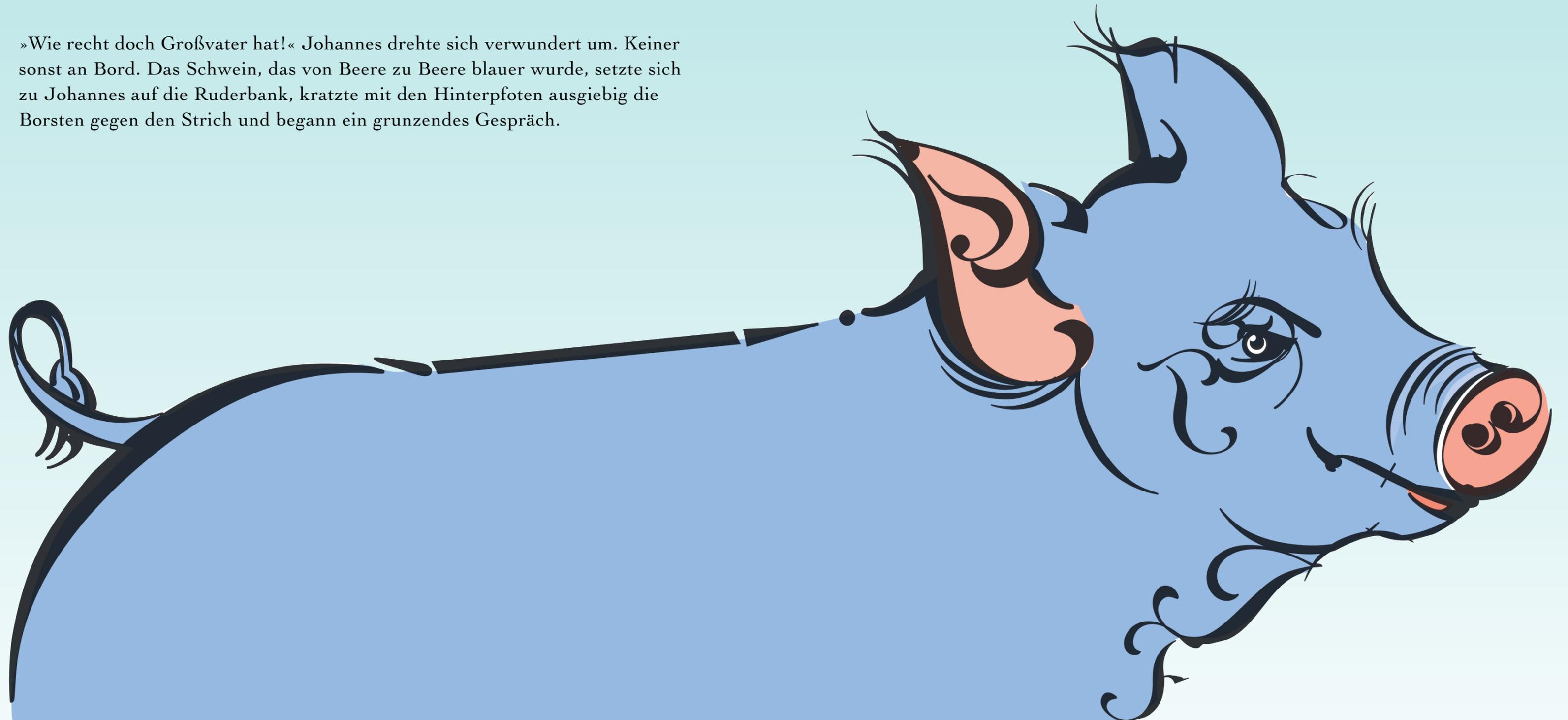
»Mit der Sau werden wir noch ein blaues Wunder erleben!« sagte Opa Artur und nickte nach einem Schoppen selbstgekelterten Blaubeerweins am Ruder ein.

*Blaubeeren haben ganz verschiedene Vornamen! In Hamburg nennt man sie Bickbeeren, in Mainz Heidelbeeren, anderswo Mostbeeren, Taubeeren, Krackbeeren, Waldbeeren und in den Bergen Schwarzbeeren... Oder auch Wolber, Schwarzer Besinge und in Amerika Blueberries.*



*Blau-  
beerpfannkuchen sind  
ganz einfach zu machen!  
Zutaten für 4 Portionen:  
250 g Mehl, 3 Eier, ¼ l Milch,  
250 g Blaubeeren;  
Mehl mit Eiern und Milch zu einem glatten Teig  
verrühren. Für einen Pfannkuchen je ein Viertel  
von dem Teig und den Beeren in die Pfanne geben  
und von beiden Seiten goldbraun backen. Dann  
warm stellen, bis die anderen Pfannkuchen  
fertig sind. – Serviervorschlag: Auf dem  
Teller leicht mit Zucker überstreuen  
und aufrollen ...*

»Wie recht doch Großvater hat!« Johannes drehte sich verwundert um. Keiner sonst an Bord. Das Schwein, das von Beere zu Beere blauer wurde, setzte sich zu Johannes auf die Ruderbank, kratzte mit den Hinterpfoten ausgiebig die Borsten gegen den Strich und begann ein grunzendes Gespräch.



\* BLEILAUS > Scherztier der Setzer und Drucker, das die Typen anfressen soll. Mit dem feuchtfröhlichen »Anlocken der Bleiläuse« werden Lehrlinge und Laien zum besten gehalten.

## Heidelbeere

*Vaccinium Myrtillus*

**BOTANIK:** Die wohlbekannte Heidelbeere, ein niedriger ausdauernder Strauch unserer Nadelwälder und Hochmoore, gehört zur Familie der Ericaceen. Die grünlich bis blassrosa Blüten erscheinen in den Monaten Mai bis Juni. Allgemein begehrt sind die Früchte: blauschwarze Beeren mit rotem Saft.

**HEILKRÄFTE:** Die Frucht ist reich an Mineralien (Calcium, Phosphor, Eisen, Natrium, Kalium) und Vitaminen (A, B1, C). Die Heidelbeerblätter (*Folia Myrtilli*) haben die seit langem bekannte blut- und harnzucker-senkende Wirkung. Der Blaubeerblättertee wird in leichten oder mittelschweren Fällen von Einfallsllosigkeit und Bleiläusen\* bei fortlaufender Einnahme oft mit Erfolg angewendet.



»Wunder dich nicht, Johannes, ich bin tatsächlich so eine Art Zauberschwein und kann dir drei Wünsche erfüllen, wenn...« – das Kratzen wurde etwas aufgeregter – »... ja wenn du mich vor dem Suppentopf rettest!«

»Das Geschäft ist voll gemacht«, sprudelte Johannes los, »ich wollte schon immer Großvater davon überzeugen, Vegetarier zu werden!«

»Abgemacht«, freute sich das Schwein, »reich mir deine Pfote!« Johannes schlug ein.

*Blaubeer-Zauberschweine kann man leicht erkennen:*

*(Zuweilen sind sie ja auch ziemlich blau)*

*– normaler rechtsdrehender Ringelschwanz in Form einer »9«*

*– linksdrehender Blaubeerschweinschwanz in Form einer Minuskel-a\**

\* MINUSKEL > Historische Bezeichnung für die Kleinbuchstaben des Alphabets



*Blaubeersüppchen  
haben deutlich weniger Fett  
als Schweinesuppen!*

*Zutaten für 4 Personen:*

*500 g bis 750 g Blaubeeren, 1/8 l Weiß-  
oder Blaubeerwein, 2 EL Zitronensaft,  
1 Stange Vanille, 50 g Rosinen, 2 Eier ge-  
trennt, 4 EL Zucker, 1 Prise Salz, Vanillin-  
zucker, 1 EL Speisestärke.*

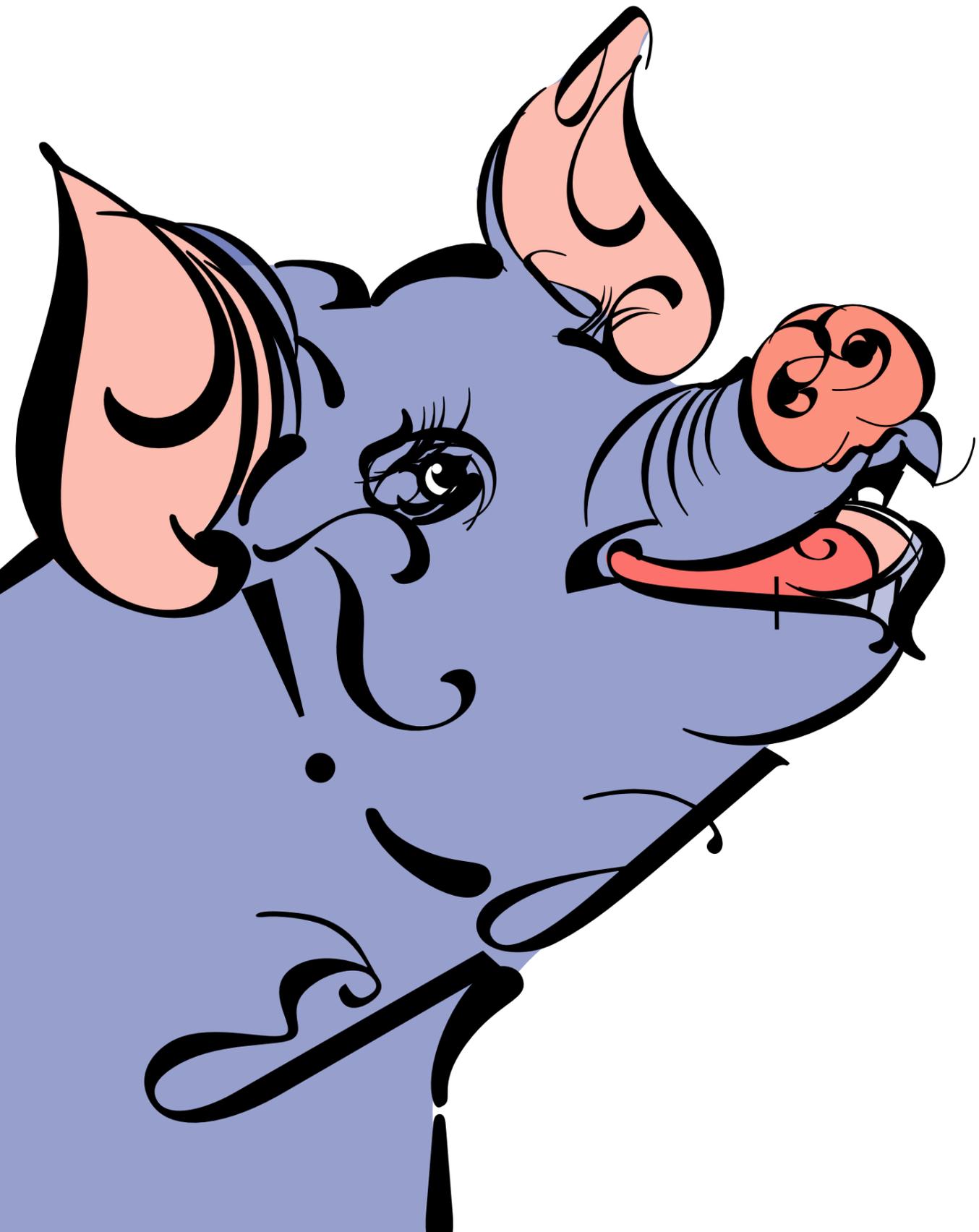
*Die Blaubeeren mit Wein, Zitronensaft, aufge-  
schnittler Vanillestange, 1/2 l Wasser und Rosinen  
zum Kochen bringen. Inzwischen Eigelb und  
Zucker verrühren, bis sich der Zucker aufgelöst hat.  
Eiweiß und Salz zu steifem Schnee schlagen.  
Vanillinzucker hineinrieseln lassen. Speisestärke  
mit etwas Wasser anrühren, sofort nach dem Auf-  
kochen in die Blaubeersuppe rühren und einmal  
aufwallen lassen.*

*Vom Eischnee mit einem Esslöffel Klöße  
abstechen und auf die Suppe setzen. Zudecken  
und auf schwacher Hitze kurz ziehen lassen.  
Die Schneeklöße mit einer Schaumkelle  
herausheben und auf Suppenteller  
verteilen. Die Suppe abschmecken  
und neben den Schneeklößchen  
auffüllen.*



Bald war das Ziel der kleinen Reise erreicht: Der Viktualienmarkt rund um den roten Dom von Mainz. »Ich wünsche mir, dass wir unsere köstliche Ladung gut verkaufen«, dachte Johannes.





Dieser erste Wunsch ging Potzblitz in Erfüllung, denn das Blaubeerschwein war die Attraktion auf dem Markt, besonders wenn es »Männchen« machte und die ihm zugeworfenen Blaubeeren viertelpetitgenau\* mit der Schnauze auffing.

Die Kinder riefen: »Wir wollen mehr K, K, Kunststücke!«

Voller Übermut formte das Borstenvieh mit seinem Ringelschwänzchen die ihm zugerufenen Buchstaben. »Voll das echte Schlaubeerschwein!«

*\* VIERTELPETIT > Das typografische Maßsystem erfreut sich bei den Jüngern der »Schwarzen Kunst« immer noch großer Beliebtheit, da es außer ihnen kaum ein Schwein so richtig versteht. Also hier eine kleine Einführung: 1 typogr. Punkt =  $\frac{1}{8}$  mm; die Schriftgröße dieser Zeile: 12 typogr. Punkte (Cicero) = 0,45 cm. Alles klar? Gut! Dann geht es munter weiter.*



Sichtlich erschöpft setzte sich dann das Schlaubeer-Blaubeerschwein in den Rheinsand.

Als es nach einer kleinen Erholungspause zu neuen Taten beflügelt aufstand, bemerkte Johannes, dass der Schweineschwanz einen Letternabdruck im weichen Sand hinterlassen hatte. Ein neues Kunststück war geboren!

Das einzige Problem bestand nun darin, dass das Blaubeerschwein die Buchstaben seitenverkehrt formen musste, damit die Kinder die Worte abgedrückt im Sand »richtig herum« lesen konnten.

»Null Problemo«, grunzte die Sau und veranstaltete rein ringelschwanzmäßig einen richtigen Buchstabencircus.

Das brachte Johannes auf die Idee! Das, was das Zauberschwein machte, konnte er eigentlich auch: die Worte unserer Sprache aus einzelnen Lettern formen!



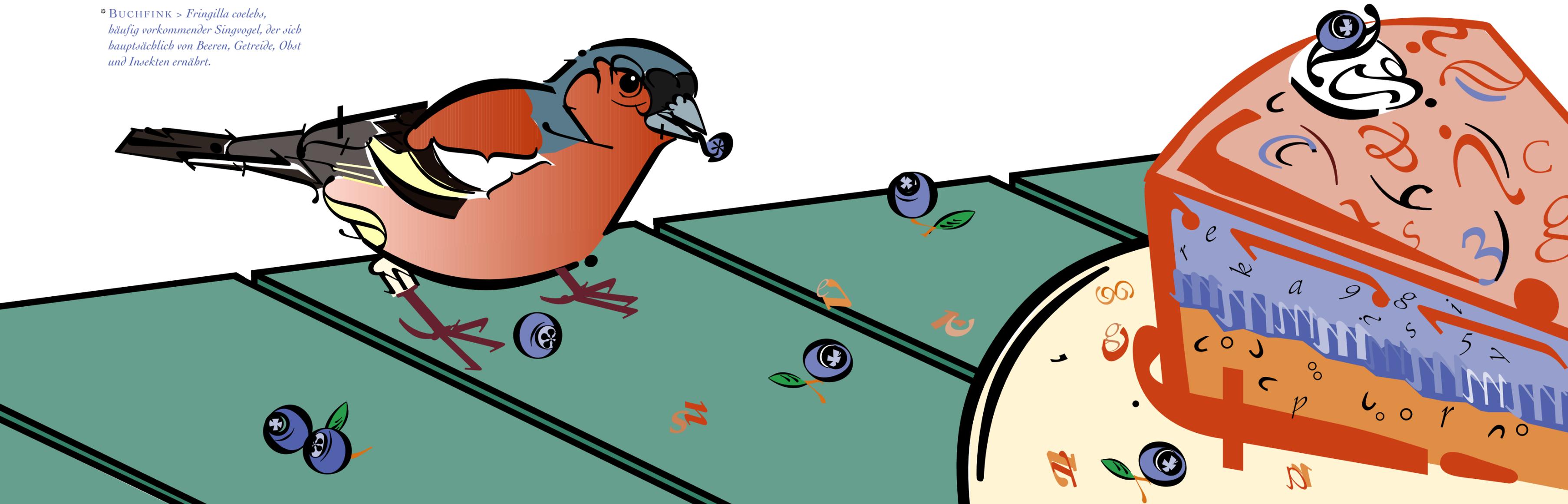
Auf das gute Geschäft lud der Großvater das Schwein und Johannes zu Kaffee und Blaubeertorte ein. »Heute machen wir blau!«

Auch ein »Buch-Fink« aus der Nachbarschaft fühlte sich eingeladen.\*

*Mehr als 5 Stückchen gestreuselte »Buch-Weizentorte« kann selbst ein gestandener Schriftsetzer (wie der, der diesen Text gerade mit viel Freude setzt) nicht essen!*

*Zutaten für den Teig: 150 g Butter, 150 g Zucker, 2 Eier, 250 g Buchweizenmehl, 1 Pck. Backpulver, 1 Pck. Vanillezucker; daraus einen Rührteig herstellen; und für die Streusel: 125 g Butter, 125 g Zucker, 125 g Buchweizenmehl. Den Teig in eine gefettete Springform füllen, darauf 500 g bis 750 g Heidelbeeren geben und mit den Streuseln abdecken. Backzeit: 60 Min. bei mittlerer Hitze.*

\* BUCHFINK > *Fringilla coelebs*, häufig vorkommender Singvogel, der sich hauptsächlich von Beeren, Getreide, Obst und Insekten ernährt.



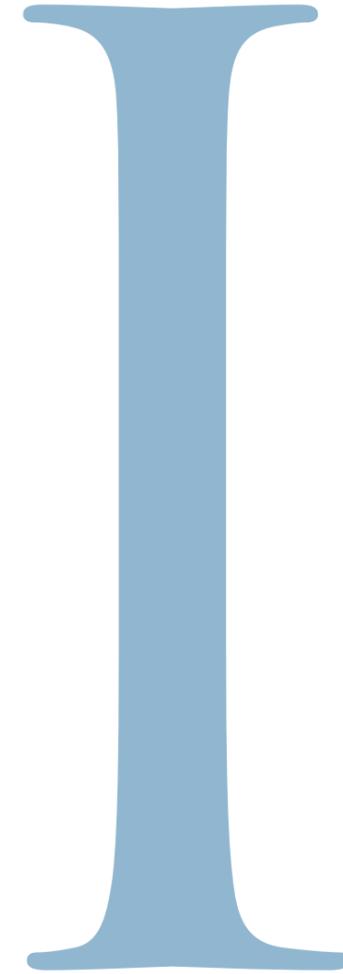
Die Rückkehr mit dem Strom war ein Kinderspiel, denn der Wunsch nach einer steifen Brise brachte die drei Reisenden rasch den Rhein hinunter.

Die Milchkuh Karin verfolgte das muntere Treiben auf dem Fluss neugierig, fraß ein paar wilde Beeren, hoffte heimlich auf eine blauviolette Verfärbung...





... und formte (angeregt vom Schweineschwänzchen) mit ihrem steifen Steert ein wunderbares Versal-I\*.



*\*VERSALIEN > Fachbegriff für die Großbuchstaben des Alphabets.*

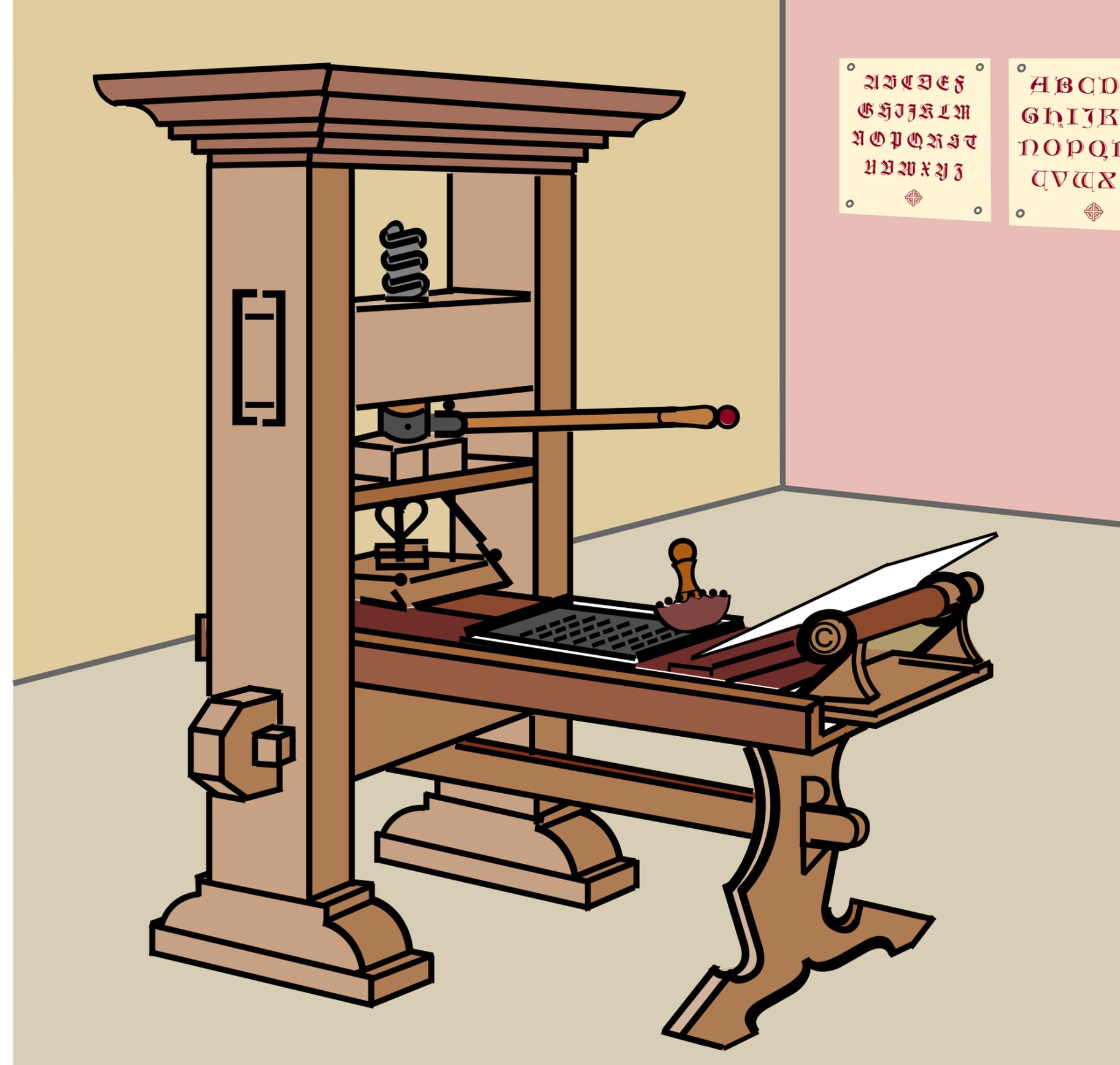
Kaum zu Hause angekommen, hüpften alle in Wald und Heide und pflückten körbewise Blaubeeren. Später bedienten der Großvater und das Schlaubeerschwein die hölzerne Spindelpresse\*, um an den holden Beerensaft zu kommen.

Selbstmurmelnd hatte sich Johannes den dritten Wunsch für später aufgehoben. »Alles was wir brauchen, haben wir nah dabei!« Johannes frohlockte.

Was sein letzter Wunsch für Folgen hatte, bemerkst Du, lieber Leser, knapp 600 Jahre später beim Durchblättern dieses Buches...

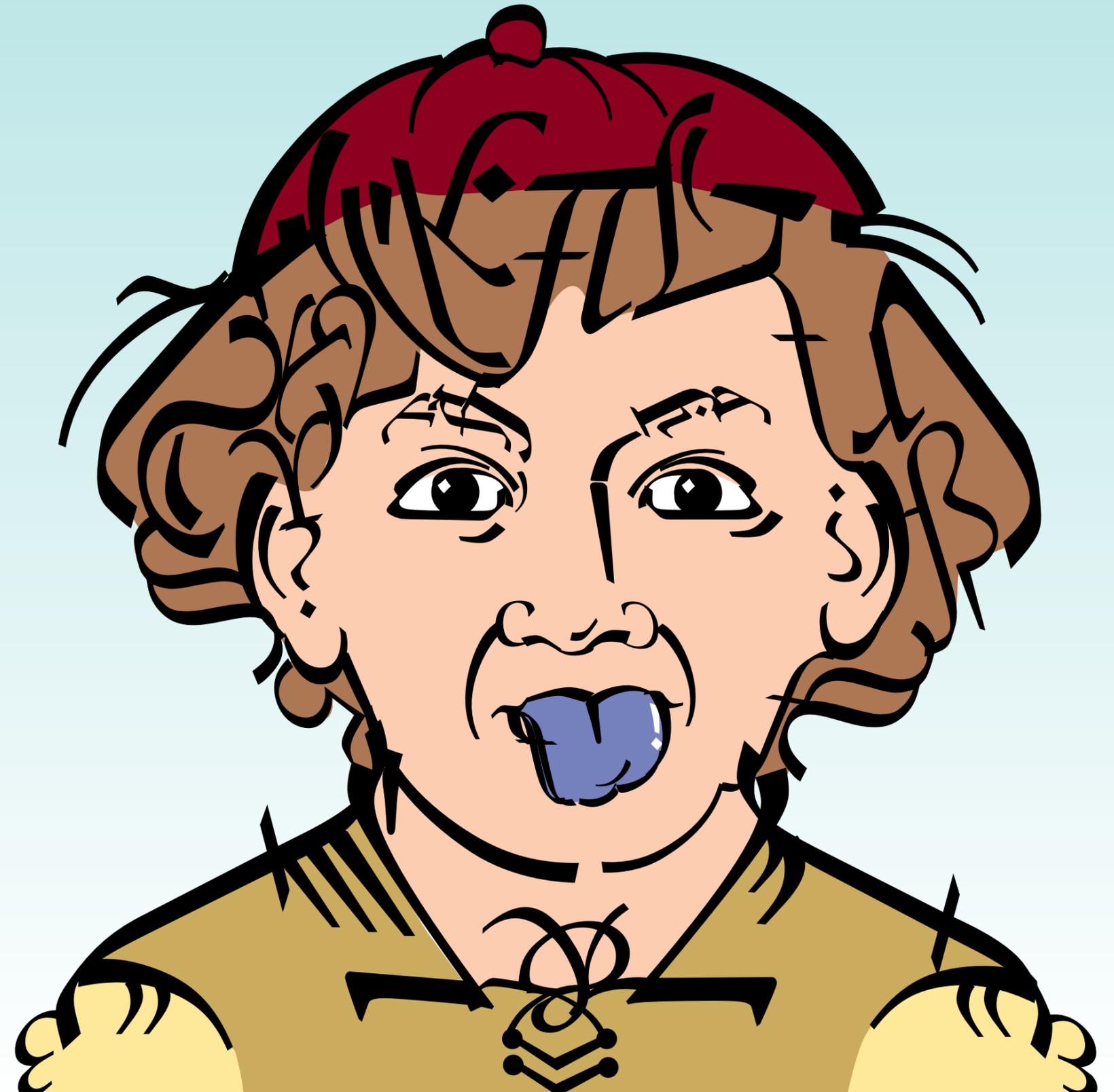


*\* SPINDELPRESSE > Natürlich kannte Johannes Gutenberg aus seiner Vaterstadt Mainz hölzerne Spindelpresen, mit denen die Weintrauben ausgepresst wurden. Was lag also näher, als diese wunderbare Technik auch für den Buchdruck zu nutzen? Bravo Johannes!*



... und schau Dir rasch nach dem Verzehr von Blaubeeren zuerst Deine Zunge im Spiegel an – und dann vielleicht die Ohrenspitzen! Sind sie nicht schon ein ganz klein bisschen blau angelaufen?

Ja? Dann hast auch Du drei blauäugige Wünsche frei!



## DIE DARSTELLER UND IHRE BUCHSTABEN

Das Blaubeerschwein	<i>Linoscript</i>
Die Wiese	<i>Florens</i>
Die Blaubeeren	<i>Lucian</i>
Der Rhein	<i>Künstler Script</i>
Die Holzbalken	<i>Linoscript</i>
Johannes Gutenberg	<i>Zapf Chancery</i>
Das Boot	<i>Coronet</i>
Der Korb	<i>Scala Sans</i>
Die Biene	<i>Englische Schreibschrift</i>
Der Rettungsring	<i>Futura</i>
Die Papierrolle	<i>Futura</i>
Der Löffel	<i>Berkely Oldstyle</i>
Mainz	<i>Optima</i>
Die Kuh	<i>Granjon</i>
Die Druckpresse	<i>Avenir</i>
Der Buchfink	<i>Stempel Schneidler</i>
Die Buchweizentorte	<i>Stempel Schneidler</i>

